

REVIEWS

NEUE EPs



ZURÜCK-NACH-HOUSE

Disclosure

Moog For Love
(Island/Universal)

Am von ihnen und Rudimental angeführten Wild Life Festival in Südengland präsentierten Disclosure Mitte Juni den neuen Song «Boss» - und die Menge konnte kein Halten mehr, erinnert die House-Nummer doch an die Anfänge der Lawrence-Brüder, die beim letztjährigen zweiten Album «Caracal» (ein kleines Pop-Meisterwerk) gar weit in den Hintergrund rückten. Der EP-Titeltrack «Moog For Love» mit Eats Everything pumpt noch direkter in Richtung Tanzfläche, weshalb das dazwischengeschobene, soulige «Feel Like I Do» wie ein Fremdkörper wirkt; immerhin wie ein sehr wohlklingender. (shy)

Für Fans von: Gorgon City, Julio Bashmore, Duke Dumont

➔ 17.7. Melt! Festival (D)

7*

ELEKTRO-TRIP-ROCK

illeist collective

As Long As There Are Spotlights
(Radicals/In-discourse)

«As Long As There Are Spotlights» ist sehr vielseitig. So sehr, dass man nicht immer ganz sicher ist, welche Richtung illeist

collective eigentlich einschlagen möchte. Doch das ist egal, denn jeder der vier Songs ist eine Wucht in sich: «Spotlight» mit seiner psychedelischen Reduziertheit, das basslastige «Only A Walk-On» mit seinem gewaltigen Höhepunkt, «We Are The Night», der insgesamt poppigste und melodioseste Track und das tanzbare «Indian Angel» mit seinen 80er-Synthies als krönender Abschluss. Ein Hoch auf die Vielfalt des schwedisch-schweizerischen Trios. Die Jungs haben alles drauf. (raf)

Für Fans von: EL VY, Future Island, Foals

8*



ELECTRONIC-SOUL

Laskaar

Never Met You

(CNTCT Recordings/PIAS Germany)

Haben Sie Lust auf eine Reise in die Zukunft der Schweizer Musik? So mit Qualität, internationaler Ausstrahlung und einem eigenen Stil? Ja, so was gibt es tatsächlich und nein, wir waren weder beim Hören dieser ominösen Klangwelten noch beim Schreiben dieses Reviews auf irgendwelchen Substanzen, die nicht auch ein Tour-de-France-Fahrer tief in seinem Hosensack verstecken müsste. (sbg)

Drehen wir das Rad um zehn Monate zurück. Scheinbar aus dem Nichts erschienen, löste der Zürcher Oskar mit seiner ersten Single «Never Met You» letzten Herbst ein Raunen und Staunen in der Schweizer Musikszene aus. Ein fetter Bass wälzt sich begleitet von Steel Drums, passenden Synthesizern und ein paar Backgroundstimmen durch die vier Minuten und lässt trotzdem genug Platz für die sanft-soulige Stimme des Zürchers. Zusammen gibt das nicht weniger als eine richtig grosse Nummer.

So, und jetzt legt der gute Herr, der sich mittlerweile Laskaar nennt, nach und veröffentlicht seine erste EP.

«Never Met You» heisst das vier Titel starke Werk, mit dem gleichnamigen Titel als Eröffnungstrack. Zugegeben, die Laskaar'sche Abteilung für Namensgebung hat sich beim EP-Titel jetzt nicht gerade ein Bein ausgerissen, aber wir schauen ja bekanntlich auf die inneren Werte - das schöne schlichte Büsten-Cover mal ausgenommen. Da Track eins bereits bekannt und gehypt wurde, fahren wir gleich mit Track zwei fort.

«DNA» ist eine abwechslungsreiche Clubnummer mit hohem Tempo in den Strophen und bounce-konformer Verlangsamung im Refrain. Dazwischen platziert sich eine eingängige Bridge, die mit «So open your mind!» beginnt und mit «Let me in!» endet. Alles gesagt. Bester Track. Das folgende «Echo» muss sich aber keineswegs verstecken. Ein pumpender Popsong, der mit den themenbezogenen Wortwiederholungen, einer dezenten elektronischen Gitarre und einem noch dezenteren Frauenchor auch ein Herz für den nicht so ganz experimentierfreudigen Hörer hat. Der vierte Track «Monument» ist da eher wieder für den anspruchsvollen Konsumenten. Ein elektronischer Acapella-Track, in dem Laskaar schon mal klarmacht: «This will be my monument». Wir hoffen trotzdem auf mehr und werden ab Minute zwei mit einem unglaublich tollen, aber kurzen Ausflug in arabische Gesangsstrukturen belohnt. Und dann ist schon Schluss. Begeistert von der Vielfältigkeit dieser vier kleinen Kunstwerke bewegen wir unseren Finger langsam in Richtung Replay-Taste und fragen uns bereits, wann denn nun endlich ein Album kommt.

9*

Für Fans von: Drake, The Weeknd, Woodkid